

Anhang.

Der Ringwall Schloßberg am Buchberge im Attergau.

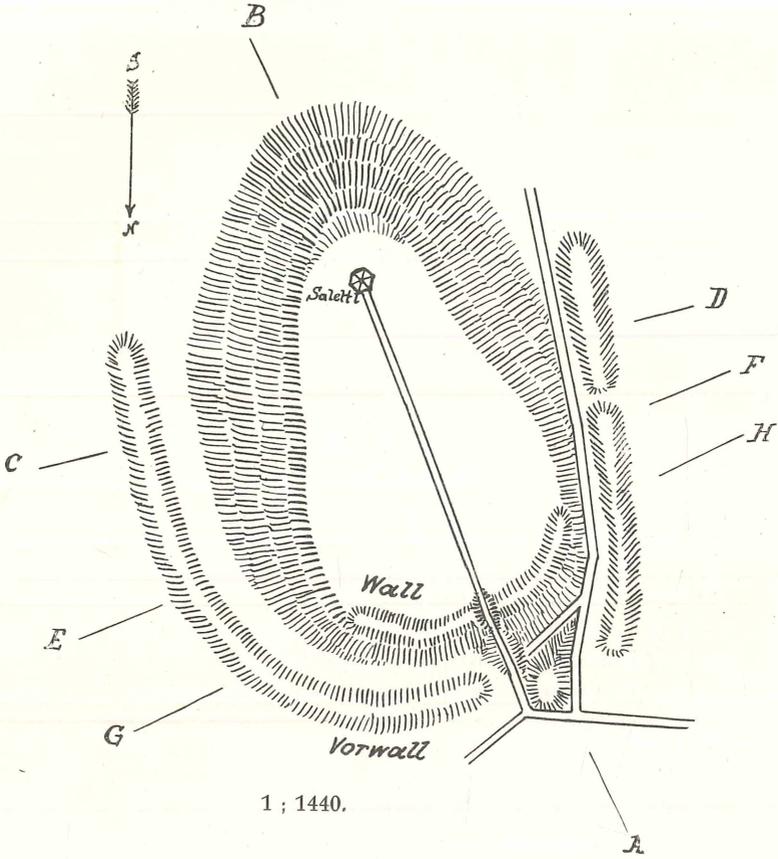
An der Südseite des den Attergau beherrschenden Buchberges springt oberhalb der Pfarrkirche von Attersee eine flache, steil-abfallende Kuppe vor, die im Volksmunde den Namen Schloßberg führt. Die Überlieferung hat in ihm die Stätte des Herzogshofes Aterhof erkennen wollen.¹⁾ Zu Pfingsten 1924 beauftragte mich Gräfin Dora Kottulinsky auf Schloß Kogl mit der Fortsetzung der vom Prälaten Dr. J. Lohninger begonnenen Ausgrabung, die einen vorgeschichtlichen Ringwall feststellen konnte.

Der Schloßberg ist mit dem Buchberge durch einen flachen, schmalen Rücken verbunden. An dieser Stelle konnte der Platz von der Flanke des Buchberges leicht angegriffen werden; sie wurde daher mit Wall und Graben, an der flachsten Erhebung des Rückens außerdem noch mit einem Vorwall befestigt. Sobald jedoch der Berghang in den Steilabfall übergeht, verflacht sich der Wall und hört auf; im W schließt ein ebener Umgang, eine schmale Terrasse das Plateau ab.

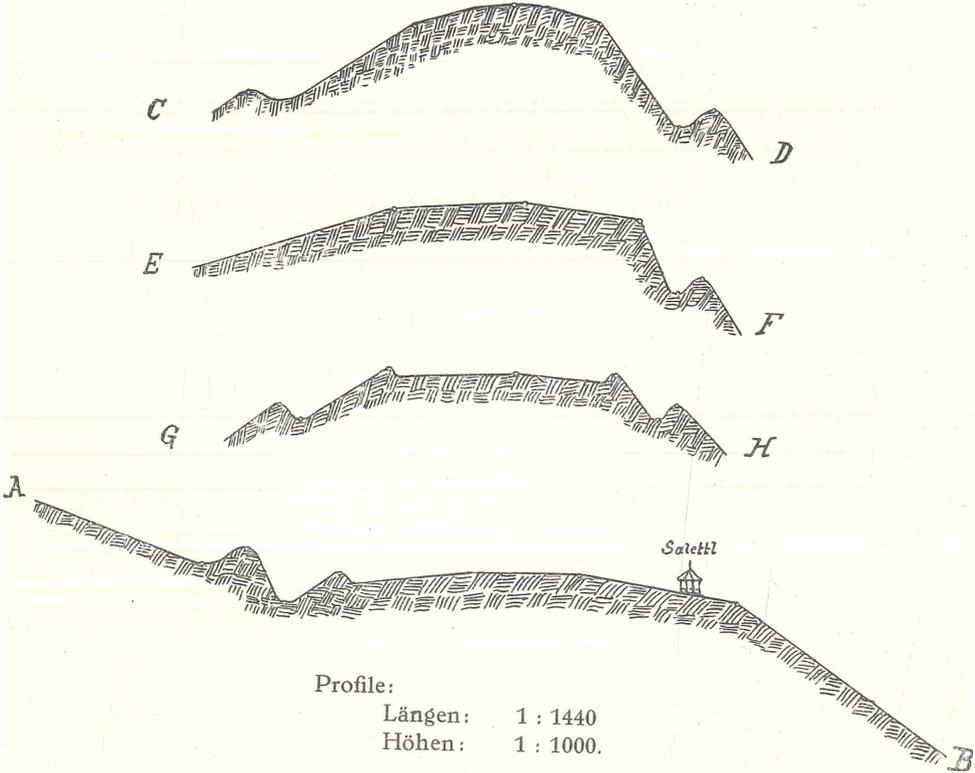
Der Wall ist heute noch 1.35 m hoch, und am Weg, der ihn an der Buchbergseite durchschneidet, an der Sohle 8.70 m breit. Er ist aus Lehm und Erde aufgeworfen, die dem Terrain hinter dem Wall entnommen wurde. Die 1.27 m breite Wallkrone war mit einer 23 cm dicken Pflasterung aus schieferigem Sandstein der Flyschformation versehen, die heute 8—35 cm tief unter der Moos- und Humusdecke liegt. Eine Schürfung am Schnitte des Walles in der Durchquerung derselben durch den Weg ließ erkennen, daß der aus Lehm gebaute und an beiden Fronten mit einer Pallisade aus Holz versteifte Wall, jedenfalls bei einem feindlichen Überfalle, angezündet, später aber wieder aufgebaut wurde.

Der Vorwall an der Buchberglehne erreicht im Schnitt des Weges eine Höhe von 1.10 m und eine Breite von 5.30 m an der Sohle, verflacht sich jedoch am Steilabfall der Kuppe gegen W immer mehr und geht in einen natürlichen Rücken über, der gegen S umbiegt. Gegen O senkt er sich langsam mit dem Terrain, das hier

¹⁾ J. L. Atergovius (Lohninger), Die Pfarrkirche St. Georgen im Attergau S. 22 ff. Abb. S. 29.



1 : 1440.



Profile:
 Längen: 1 : 1440
 Höhen: 1 : 1000.

sanft abfällt, erhebt sich sogar auf 1.20 m Höhe und geht dann ebenfalls in einen natürlichen Rücken über. Der Graben des Vorwalles erreicht eine durchschnittliche Breite von 2.20 m, verengt sich aber gegen das Ende des Vorwalles im O auf 1.30 m Sohlenbreite; im W ist er durch Rutschungen und Waldkulturen stark verschliffen, doch überall noch gut erhalten.

Das annähernd ovale Plateau der Kuppe ist leicht bewegt, gegen SW sanft geneigt. Soweit es der dichte Baumwuchs gestattete, wurden auf der Kuppe mehrere Suchgräben gezogen, doch wurden nicht die geringsten Spuren einer Besiedelung, Topfscherben oder andere Gegenstände gefunden, die eine nähere Zeitbestimmung ermöglichen würden. Unter einer 15—24 cm dicken Humusschichte liegen 42—63 cm hoch lehmige Erde und Lehm, die Verwitterungsprodukte des anstehenden Sandsteins. Einige größere, natürlich brechende Platten (45×66×13 cm und 114×49×7 cm) lagen 45 cm tief im Lehm, am Rande des Plateaus auch Kalktuff, ein Produkt des den Wiener Sandstein begleitenden Kalkmergels.²⁾

Ein zweiter Wall schützt die Westseite der Spitze des Buchberges selbst, der jedoch nicht die Bergkuppe ringsum einschließt. Er war nur am flachen Westhang, an dem der Buchberg in den niedrigen Bergzug übergeht, als Abschnittswall errichtet, der sich an den steilen Hängen im S wohl als Holzpallisade fortgesetzt haben wird. Die heutige Breite des Walles beträgt an der Sohle 5.70 m, die Höhe 1.50 m, die Breite des flachen Grabens hinter dem Walle 1.20 m. Ein durch die Waldkultur stark verflachter Vorwall (Höhe noch 35 cm, Breite 2.50 m) und ein Vorgraben von 90 cm Breite ist ihm vorgelagert.

Die beiden vorgeschichtlichen Befestigungen bildeten für die im Attergau ansässige bäuerliche Bevölkerung Fliehburgen in Zeiten der Kriegsgefahr, in die sie ihr Hab und Gut flüchten konnten. Von der Spitze des Buchberges mit seiner weiten Aussicht konnte man die Annäherung und die Bewegungen des Feindes vortrefflich beobachten, im Innern der Ringwälle war man vor dem Überfalle geschützt.

So schieben sich die beiden Wallburgen am Buchberge zwischen die Pfahlbauten des Attersees, die am Ende der jüngeren Steinzeit errichtet wurden, und die römischen Villen der Seeufer als neue Zeugen der Besiedelung des Attergauses in vorgeschichtlicher Zeit.

Wo lag nun der Aterhof? Die Curtis Atarnhova wird zum erstenmal im Jahre 885 genannt; am 1. November 1007 schenkt sie

²⁾ Die Bestimmung der Gesteine verdanke ich der Güte des Herrn Professors Dr. Alois Sigmund am Landesmuseum Joanneum in Graz.

König Heinrich II. dem neuerrichteten Bistum Bamberg.³⁾ Reste der breiten Umfassungsmauer wurden im Herbst 1924 im Schulgarten von Attersee angeschnitten; dabei wurden spätmittelalterliche Pfeilbolzen gefunden. Der Hof stand auf dem heutigen Kirchenplatze. Seine Lage ist in einem Urbar der Herrschaft Kogl vom Jahre 1581 (Schloßarchiv) festgelegt: „So hats zw Attersee ain alts Purckstall alda, hieuer das Schloss gestanden vund die Schlosskirchen.“ Ebenso erwähnt ein Schätzungsprotokoll der Herrschaft Kogl ohne Datum (in zweiter Abschrift vom 31. Jänner 1789) „das Purgstall zu Attersee samt der Schlosskirchen“. Ein breiter, tiefer Graben umgibt noch heute Kirche und Schule von Attersee und fehlt nur an der steil abfallenden Seeseite des Hanges. Bischof Eberhard I. von Bamberg errichtete im Aterhofe im Jahre 1010 eine Burgkapelle, die im 14. Jahrh., als die Burg verfiel, an Stelle der älteren Leutekirche St. Georgen (heute evang. Kirche) zur Pfarrkirche bestimmt, 1712—1722 im originellen Barock umgebaut und 1910 unter sorgfältiger Wahrung des altertümlichen künstlerischen Charakters von der Patronatsfrau Gräfin Dora Kottulinsky neu hergestellt wurde.⁴⁾



³⁾ U. B. des L. ob der Enns 2, S. 27: Curtis Atarnhova (885); S. 35: Atarhof (890); S. 74: „quandam locum Aterahof dictum in pago Ateragowi“. Monumenta Germaniae historica, Diplomata 3, S. 176. Vgl. dazu Jul. Strnadt, Abh. zum hist. Atlas der oest. Alpenländer, VII. Hausruck und Atergau, Arch. f. oesterr. Gesch. 99. Bd. S. 13 ff. Auch Strnadt gleicht Aterhof mit Attersee.

⁴⁾ Die Aufnahme des Ringwalles verdanke ich der Güte des Herrn Oberförsters K. Haberfellner in Kogl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [81](#)

Autor(en)/Author(s): Schmid Walter

Artikel/Article: [Anhang. Der Ringwall Schloßberg am Buchberge im Attergau. 81-84](#)